

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

303 (28.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063911)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kruppstr. Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 303.

Sonntag, den 28. Dezember 1890.

16. Jahrgang.

Sanitätsbericht über die Marine vom April 1887/89.

In Folge von Krankheit starben 104 Personen, 65 an Bord und 35 an Land. Durch Selbstmord endeten 8, durch Unglück 54 Mann, 45 an Bord und 9 an Land. Von den Verunglückten starben durch Sturz aus der Höhe 8 Mann, und zwar 4 durch Herabfallen aus der Takelung (je 1 auf „Friedrich der Große“, „Friedrich Karl“, „Stein“ und „Prinz Adalbert“), wobei zweimal Schädelbrüche und je einmal Bruch der Wirbelsäule und Schlüsselbeinbruch mit Zerreißung der Schlüsselbeinarterie erfolgten. Ferner fiel 1 Mann von „Gneisenau“ beim Verholen des Schiffes auf einen Bolzen, und 1 von „Blücher“ in ein Trockendock. Durch Ertrinken endeten 18 Mann, nämlich 7 durch Sturz über Bord in und außer Dienst (je einmal auf „Friedrich der Große“, „Prinz Adalbert“, „Charlotte“, „Niobe“, „Falk“, „Wolf“ und „Niobe“), 2 durch Ueberbordgespritztwerden auf 2 Torpedobooten und 4 beim Kentern von Booten. In 20 Fällen wurde der Tod durch Erschießen herbeigeführt, zweimal am Lande durch Unvorsichtigkeit beim Revolverstechen und 18 mal in Gefechten. Von letzteren Todesfällen kamen je 1 auf „Hyäne“ und „Sophie“ in West- bezw. Ostafrika, und die übrigen 16 auf „Olga“ in einem Gefecht gegen Samoaner zu Stande. Bei den Kriegsverletzungen handelte es sich 10mal um perforirende Schußwunden, je 2mal um solche der Brust- bezw. Bauchhöhle, und 1mal um Schuß durch die Hüfte mit Verletzung der tiefen Beckenarterien bezw. um Schuß durch das rechte Ellenbogengelenk. Im letzteren Falle erfolgte der Tod in Folge von Malariafieber, welches im Verlaufe der Behandlung auftrat, und bei dem durch die Verwendung geschwächten Manne schnell zu Tode führte. In den übrigen zwei Fällen handelte es sich einmal um Schuß in die Brust und einmal um Schuß durch den rechten Unterschenkel. Erschlagen wurden 3 Mann von Eingeborenen Afrikas, nachdem sie von ihrem Schiffe „Niobe“ desertirt waren. Außerdem sind noch während der Jubeljahre des Kreuzers „Adler“ und des Kanonenbootes „Gey“ im zweiten Berichtsjahre durch Krankheit (Unterleibstypus bezw. Gehirn-Entzündung) je 1 Mann und durch Verunglückung bei dem Untergang der genannten Fahrzeuge während eines Cyclons in Apia am 16. März 1889 von ersterem 20, von letzterem 73 Mann, im Ganzen somit 95 Mann, gestorben, und zwar: 3 Seemanns-Offiziere, 1 Assistenzarzt I. Klasse, 1 Unterzahlmeister, 3 Deckoffiziere, 8 Unteroffiziere der 1. Matrosen- und 9 der 1. Werftdivision, 54 Matrosen, 15 Heizer bezw. Handwerker, sowie 1 vertragmäßig angenommener Kellner. Hierdurch erhöhte sich die Gesamtsterblichkeit in der Marine 1888/89 um 6,4 %/o, die an Bord um 12,2 %/o. Diese Ziffern sind der Sterblichkeit noch hinzuzuzählen.

Auf der ostafrikanischen Station wurden im Ganzen 698 Mann, in der Südsee 1779 Mann (bei 2045 Mann Besatzungsstärke), von den im Mittelmeer befindlichen Fahrzeugen (Lebungsgefahrbezugs-„Voreley“) wurden 2575 Mann (bei 3409 Mann Besatzungsstärke), von den auf den beiden afrikanischen Stationen befindlichen Schiffsbefestigungen wurden 3668 Mann (bei 3197 Mann Besatzungsstärke) ärztlich behandelt.

Ueber die Verwundungen, die in dem Kampfe mit den Samoanern vorkamen, welche bekanntlich die Corvette „Olga“ aus einem Hinterhalt überfielen, ist zu berichten: „In dem Gefechte wurden 11 Mann todt auf den Verbandplatz gebracht, so daß der Gesamtverlust der 140 Mann starken Abtheilung 51 (37,1 %/o) betrug. Von den 41 Verwundeten starben 2 noch auf dem Verbandplatz, nämlich 1 mit 2 Schüssen in der Bauchhöhle und 1 mit vollständiger Zerrümmung und Zerreißung des rechten Obersehenkels durch großes Geschütz und mit einem perforirenden

Brustschuß. An Bord starben 3 Mann, nämlich 1 am Tage nach dem Gefechte in Folge Schusses in den Unterleib, 1 am 13. Tage durch Verblutung und 1 nach 9 Wochen.

Von den auf der Westafrikanischen Station vorgekommenen Krankheitsfällen entfiel der größte Theil auf Malariafälle, d. h. von 423 Kranken waren 402 Malaripatienten. Das Fieber war dabei theils intermittirend (bei 174 Mann), theils remittirend (bei 177 Mann).

Am der Ostküste Afrikas kamen 513 Mann (315,9 %/o) mit Malarialeiden zur Behandlung. Hieron waren 290 Neuerkrankungen und 223 Rückfälle. Von den Neuerkrankungen waren 44 auf die Stadt Zanzibar und ihre nächste Umgebung, 4 auf das Innere der Insel, 155 auf Bagamoyo und 47 auf Dar-es-Salaam zurückzuführen. Bei 14 Erkrankungen ließ sich der Infektionsort nicht mit Sicherheit nachweisen. Der Verlauf der Erkrankungen war je nach dem Ort der Infektion verschieden. Während die aus der Stadt Zanzibar und ihrer nächsten Umgebung stammenden Fälle verhältnismäßig leicht waren, kamen aus dem Innern der Insel vier ernste Erkrankungen; am schwersten aber verliefen die an Plätzen des Festlandes erworbenen Malariafieber, und unter diesen nahmen die aus Dar-es-Salaam den ersten Rang ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Dez. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser empfing gestern Mittag den aus der Durchreise hier eingetroffenen Prinzen Nicolaus von Nassau. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Heute Vormittag begab sich der Kaiser nach seiner gewöhnlichen Spazierfahrt auf der Rückfahrt zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Marschall, um mit demselben in dessen Wohnung längere Zeit zu konferiren. Später hatte der Kaiser noch eine Unterredung mit dem Kultusminister v. Gopler, welcher darauf zur kaiserlichen Frühstückstafel geladen wurde. Heute Nachmittag wird der Kaiser zur Feier des heiligen Weihnachtstages um 4 Uhr im hiesigen königlichen Schlosse mit den Damen und Herren des kaiserlichen Hofstaates wie alljährlich zur Tafel vereint sein, an welcher auch der Prinz Alexander und die erbpriestlich sachsen-meiningischen Herrschaften erscheinen werden. An die Tafel schließt sich sodann für die anwesenden Gäste die Weihnachtsgesellschaft, welche im Pfeisleraal des königlichen Schlosses stattfindet.

Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich durchaus wohl. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin lautet: „In dem normalen Verlaufe des Wochenbettes Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich Nichts verändert. Auch in dem Befinden des neugeborenen Prinzen sind Störungen nicht eingetreten. Berlin, 25. Dezember 1890. Dr. Oldhausen. Dr. Junker.“

Berlin, 25. Dez. Bei Sr. Maj. dem Kaiser fand gestern um 4 Uhr Nachmittags eine Festtafel von gegen 30 Gedecken statt, an welcher der Monarch mit den erbpriestlich sachsen-meiningischen Herrschaften, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Alexander, sämtlichen Damen und Herren des kaiserlichen Hofstaates, den Leibärzten re. vereint war. Nach der Tafel geleitete der Kaiser die Gäste nach dem Pfeisleraal, wo für sie und für die Söhne Sr. Majestät besetzt war. Den übrigen Theil des Weihnachtstages verlebte der Kaiser im engsten Familienkreise. Heute wohnte der Monarch dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, empfing mehrere hochgestellte Personen und Generale, welche ihren Dank für Weihnachtsgeschenke abstatteten, und machte nach der Frühstückstafel eine Ausfahrt.

In Ausführung des deutsch-englischen Uebereinkommens wird, wie der „Reichsanzeiger“ noch besonders hervorhebt, am

onnabend in London für Rechnung des Sultans von Zanzibar die Summe von vier Millionen Mark als Abfindung mit Bezug auf die Abtretung der Küste der deutschen Interessensphäre in Ostafrika gezahlt werden. Daraus tritt eine Trennung des Küstenstrichs von Zanzibar ein, welche ihre Wirkungen insbesondere auf dem Gebiete der Zollhebung äußert. Neue Zollsätze sollen nicht eingeführt werden. Die bisher nach den Verträgen des Sultans von Zanzibar für das vorerwähnte Gebiet in Bezug auf den Zolltarif maßgebend gewesenen Bestimmungen werden nicht geändert werden. Indessen dürfen vom 1. Januar ab Waaren an der deutsch-ostafrikanischen Küste an anderen Stellen als an den unten bezeichneten Häfen weder ein- noch ausgeschifft werden. Diese Häfen sind: Tanga, Pangani, Saadani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi und Mikindani. Infolge der rechtlichen Unterstellung dieses Küstenstrichs unter die deutsche Herrschaft sind Waaren, welche von der Insel Zanzibar nach der Küste eingeführt werden, als aus dem Ausland kommend dem Einfuhrzoll unterworfen. Hieron kann auch für diejenigen Waaren keine Ausnahme gemacht werden, welche bereits auf der Insel Zanzibar einen Zoll entrichtet haben. Es wird sich daher empfehlen, solche Waaren, welche nach dem deutsch-ostafrikanischen Gebiet bestimmt sind, nicht nach Zanzibar, sondern direkt nach den deutsch-ostafrikanischen Zollhäfen zu senden.

Die Freisinnige Zeitung erzählt, Seine Durchl. der Fürst von Bismarck habe vor ungefähr drei Jahren bei Erweiterung eines seiner Fideikomnisse durch Ankäufe im Werthe von etwa 100 000 M. ein „Gnadengesuch“ um Erlass des Stempels eingereicht und den Erlass auch bewilligt erhalten. Auch dem Rittergutsbesitzer Carnap-Jahnsfelde, Kreis Landsberg in der Neumark, und dem Grafen Wittberg in Modlau, Kreis Bunzlau, soll nach der Freis. Ztg. der Fideikommißstempel erlassen worden sein.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In französischen Zeitungen finden wir Neußerungen verzeichnet, deren Richtigkeit wir nicht zu verbürgen im Stande sind, deren Wiebergabe an jener Stelle aber einen doppelt erfreulichen Eindruck macht. Darnach hätte der Kaiser auf die Glückwünsche des niederländischen Oberhofmarschalls, Grafen du Monceau, zur Geburt des sechsten Prinzen Folgendes erwidert: „Unser Hohenzollernhaus muß dem deutschen Volke das Vorbild aller Tugenden sein, aber vor Allem muß es demselben den geistlichen Charakter des Familienlebens hochschätzen lehren. Für das Volk ebenso wie für Mich liegt in diesem Kult des Familienlebens eine wesentliche Stärke.“ Zu Professor Oßbauhen soll der Kaiser geäußert haben: „Das Jahr 1890 war für Mich ein sehr glückliches. Es hat Mir einen neuen Besitz gebracht — die Insel Helgoland — und jetzt noch einen Sohn. Je mehr Ich in Jahren vorrückt, um so tiefer fühle Ich Mich durchdrungen vom Glauben an Gottes Güte.“

Hinsichtlich des Plans zur Umwandlung Breslaus in eine Festung ersten Ranges ist der Breslauer Zeitung auf eine Anfrage „an zuständigster Stelle“ bemerkt worden, daß der Mittheilung der Times alle thatsächlichen Unterlagen fehlen.

Lübeck, 24. Dezbr. Der Reichstagsabgeordnete Prinz von Schönau-Carolath hat sein Amt als Landrath niedergelegt.

Kudolstadt, 25. Dez. Der Fürst Günther hat sich mit der Prinzessin Luise Charlotte Marie Agnes, der jüngsten Tochter des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg, verlobt.

Ausland.

Paris, 24. Dez. Mehrere Blätter besprechen die angebliche Reise Kaiser Wilhelms über Paris nach Cannes zum Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, und nach San Remo, und opponiren entschieden gegen dieselbe. „Paris“ fragt, ob das nicht eine

Risnet!

Sylvester-Humoreske von Eduard Wilde.

(Nachdruck verboten.)

Ihre stehende Redensart am heiligen Abend war seit zehn Jahren: „Einen Weihnachtsbaum habe ich für Sie geschmückt, Herr Rinneberg, doch wenn Sie sich dabei nicht amüsiren sollten, so wissen Sie, worans liegt.“ Und an zehn heiligen Abenden hatte sich Rinneberg über diese bedeutsam-malitöse Weihnachtsfeier-Einleitung geärgert und am Sylvesterabend, wo sie den verhassten Christbaum wieder „strahlend“ machte, fand sie regelmäßig Gelegenheit, die stumme Phrase zu wiederholen. Mit knapper Noth nur hatte sich Rinneberg diesmal aus der Affaire gezogen. — „Offenbarer Blödsinn!“ hatte er gerufen, und um seiner boshaft-mitleidigen „Wirthschafterin-Tante“, wie er sie nannte, einen Beweis zu liefern, wie man sich auch ohne die sogenannte „lieblich schaltende“ Gattin und ohne den Orgelpfeifenkreis von einem halben Duzend lärmender Jöhren am heiligen Abend köstlich amüsiren kann, — um ihr diesen Beweis zu liefern, hatte er sich die von der satyrischen Tante an den Weihnachtsbaum gehängte Kinetronnadel um den Leib geschnallt, die blecherne Spieltrumpete in den Mund gesteckt, seinen Nero bei den Vorderpoten gepackt und so unter heftigem Getöse und Gepaule und Hundegeläuf einen Kriegstanz um den Christbaum herum aufgeführt, daß Frau Zette anfänglich gelaubt „hatte, er sei verrückt geworden, dann sich die Seiten vor Lachen gehalten, um schließlich doch, als der alte unbewehrte Knabe vor „Amüsament“ puffend und stöhnend in den Sessel gesunken war, mit mitleidigem Achselzucken zu erklären, es sei doch nichts damit — erzwingen lasse sich nun einmal die richtige glückselige Weihnachtsstimmung nicht, wenn — und so weiter — Rinneberg kannte es schon.

Um der gehähten und gefürchteten Bemitleidung wenigstens am Sylvesterabend zu entgehen, hatte Rinneberg den festen Entschluß gefaßt, das neue Jahr um Gottes Willen nicht zu Hause zu empfangen, sondern diesmal — Rinneberg war sonst furchtbar häuslich — in einem guten Wirthshaus der Stadt. Er stahl sich frühzeitig, bevor Frau Zette weder mit dem dampfenden Ruch noch mit dem neubeketzten Christbaum anrücken konnte, vom Haus und zwar mit Hinterlassung einer Karte, auf der er seine heutabendige Abwesenheit mit einem „Lieben Besuche“ entschuldigte.

Rinneberg irrte eine ganze Stunde in der Stadt umher und dachte über sein Schicksal und über die ungerechten Qualereien seiner Tante nach. Zuse konnte er dafür, daß er als hoher, aber rüstiger Fünzigjähriger noch der „liebenden Stütze“ einer sogenannten Gattin entbehrte, daß er eine jener stehenden Zimmerfiguren abgab, die zur Zierde von allerhand geschriebenen und gesprochenem Spott dient? Es war einfach sein Schicksal, sein Fatum, sein Risnet! Und diesen Mächten darf man nicht vorgreifen, dachte Rinneberg als echter Fatalist, und griff auch nicht vor. Nur heute und zwar soeben — es war seltsam — schlich sich unephölich so etwas wie traumhafte Sehnsucht in sein müßigenandiges Hagestolzenherz, er hatte im Moment in ein lachendes Gesicht geschaut, das hinterm Fenster des Schanklokals, vor dem er gedankenlos stehen geblieben, hervorlachte. Aus dem Innern der Kneipe schallte lustiges Gejohle und Gläserklirren. Rinnebergs Entschluß war fertig, hier wollte er den Abend verbringen, gerade nach solch einem gemüthlichen Wirthshaus hatte er gesucht! Und Damenbedienung — hm, konnte nichts schaden, war sogar — hm, recht willkommen — das heißt, nur für heute Abend. . . Rinneberg trat auffallend hastig hinein.

Er war überrascht ob des überchwänglich liebevollen Empfanges, den die hübschen jungen Damen ihm, der doch zum

ersten Mal dieses und ein solches Lokal überhaupt betrat, bereiteten. Im Nu war er seiner Oberkleider entledigt, zart-drückende Hände zerrten ihn zu einem gemüthlichen Sitz, an den Augen las man ihm den Wunsch nach einem Gläschen Grog für sich selbst und zwei für ebenso viele seiner von Liebenswürdigkeit überpradelnden Heben. Rinneberg saß bald in niegekant molliger Stimmung da und ehe eine Stunde vergangen, hatte er schier unbewußt vier Glas Grog getrunken.

„Du lieber Gott, wie dumm und engbrüstig die Welt ist“, sagte er zu sich, „wozu denn heirathen? Der eigentliche Zweck des Heirathens ist doch nur, eine Pflegerin und Gefährtin um sich zu haben. Kann ich aber das nicht ebenso gut, ohne zu heirathen, ohne mich große Pflichten und eine schwere Verantwortlichkeit aufzubürden? Väterlich!“

Diesen unmoralischen Gedankengang mit einem seltsamen Wohlgefühl weiter verfolgend, gelangte Rinneberg unversehens zu einem teuflischen Wunsche. Er erschrak selbst, suchte sich zu befreien — vergebens, der Wunsch wurde unheimlich, dämonisch — „Fräulein Isabella — nicht wahr, so nannten Sie sich doch — gut, Fräulein Isabella, Sie sehen mich heute so vergnügt, so glücklich, so — so — ich kann es Ihnen gar nicht beschreiben — lagen Sie, wollten Sie mir nicht —?“

„Was denn, mein zuckerfüßer Goldonkel?“

„Nun — Niemand soll es sehen — ich schenke Ihnen was, ich meine — einen Kuß!“

Rinnebergs Wangen glühten, er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Provokation des französischen Gesandten sei; „Cocarde“ schreibt, wenn das Ministerium Komplikationen vermeiden wolle, müsse es sich gegen die Reise Kaiser Wilhelms nach Frankreich stemmen. (Die erste Meldung über eine Reise des deutschen Kaisers nach Frankreich ward vor einigen Tagen vom märchendurchwobenen Pariser „Gaulois“ gebracht. Die Erwartung, daß die französische Presse so verständig sein würde, die unsinnige Nachricht todzuschweigen, hat sich leider nicht erfüllt. Die meisten französischen Blätter sind beschränkt genug, das Gerücht ernsthaft zu diskutieren.)

Paris, 24. Dez. Wie mehrere Abendblätter melden, hat der Schah von Persien Frankreich ein großes Grundstück in Teheran zum Bau eines Gesandtschaftspalais geschenkt. — Nach Meldungen aus Bougie (Algerien) ist das spanische Schiff „Pepita“ gescheitert; von der Besatzung von 11 Mann sind 6 ertrunken. — Nach Meldungen aus Oran sind infolge andauernden Unwetters zahlreiche Ortschaften überschwemmt; die Eisenbahnen und Straßen sind vielfach stark beschädigt.

Paris, 24. Dez. Aus Madagaskar eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß unter den dortigen Eingeborenen ernste Ausschreitungen stattgefunden haben. Ein Absto mit Truppen ist dorthin abgefertigt worden. Man beabsichtigt, die dort stehenden Truppen bedeutend zu verstärken. — Der Divisionsgeneral und Senator Secointe, der im Kriege von 1870 als Brigadeführer in der Nordarmee fungierte, ist gestern gestorben.

Rom, 24. Dez. Professor Georg Schweinfurt hat sich vorgestern in Genua nach Massauah eingeschifft. Der berühmte Forscher begibt sich den ganzen Winter in Gabab (Nordost-Aethiopien) und im Bogosgebiete Studien halber zu verbringen.

London, 24. Dez. Parnell, der nach der Wahl überall von den Volksmassen mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt wurde, wird von seinen Freunden gedrängt, gegen die Wahl wegen ungezügelter Beeinflussung seitens der Geistlichkeit Protest einzulegen.

London, 24. Dez. Der Eisenbahnverkehr zwischen England und Schottland ist fast gänzlich unterbrochen. 6450 Mann sind gegenwärtig im Strike, es ist eine vollständige Stockung selbst der Personenzüge von Glasgow, Edinburgh und Dundee. — Sieben Personen ließen während des Nebels an einem Tage in die Themse und ertranken.

Petersburg, 26. Dez. Der „R. Z.“ wird von hier berichtet, es sei beachtenswert, daß in diesem Jahre die Kavallerie 1070 Pferde mehr ausgehoben habe. Möglicherweise sei eine größere Anzahl älterer Pferde ausgeschieden, wahrscheinlicher sei es aber, daß der Pferdebestand erhöht worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Dez. S. M. Torpedoboot „S 51“ und „S 55“, Kommandanten: Kapitänleut. Deibel und Leut. z. S. Schamer, sind von Pillau am 25. d. M. in Kiel eingetroffen. — Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. d. M. ist der Korvettenkapitän v. Franke zum Kommandanten S. M. Kreuzer „Alexandria“ ernannt. — Die Abreise desselben wird mit dem am 23. Januar 1891 von Brindisi abgehenden Dampfer des Nord-Loth nach Hongkong, woselbst die Uebernahme des Schiffes stattfinden wird, erfolgen.

Für den zum bakteriologischen Kursus nach Berlin kommandirten Stabsarzt Dr. Dirlen II hat der Assistenzarzt I. Klose Hohenberg den oberärztlichen Dienst bei der II. Torpedo-Abteilung übernommen.

Kiel, 24. Dez. Kreuzer „Duffard“ hat gestern außer Dienst gestellt. (R. T.)

Sport.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Nun liegt auch das Weihnachtsfest wieder hinter uns, mit ihm die Freude über die Erfüllung unserer Wünsche auf der einen, Enttäuschung über das Geglückte der Hoffnungen auf der anderen Seite. Mag nun der Weihnachtsmann bei dem Einzelnen das Richtige getroffen haben oder nicht, in dem einen Punkt hat er gewiß Jedermanns Wunsch erfüllt, daß er uns prächtiges Festwetter bescherte. Im Allgemeinen scheint er seine Gaben zur Zufriedenheit ausgehüllt zu haben, denn überall begegnete man in den Festtagen fröhlichen Gesichtern, aus denen Zufriedenheit und Freude über das Weihnachtsfest sprach. Bescheert wurde in den meisten Familien am Heiligabend. Nach Eintritt der Dämmerung erhellten sich die Fenster, weithin leuchtende Kerzenpyramiden wurden dahinter sichtbar. Auch auf den kaiserlichen Schiffen im Hafen wurde es nach 4 Uhr hell. Besonders festlich gestaltete sich die Christbescherung auf dem Stationswachschiff, Panzerschiff „Oldenburg“ und dem Artillerieschiff „Mars“. Bei beiden Schiffen war sehr viel Sorgfalt auf die geschmackvolle Ausrüstung der Bäume, deren größter im Glanze elektrischen Lichtes erstrahlte, verwendet worden. Der Feiertag an Bord des Stationswachschiffes wohnte auch S. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Paschen bei. Auch im Marine-Offiziers Kasino in der Roonstraße, in den Unteroffizierskasinos und Mannschaftsstuben der verschiedenen Kasernen wurde die Feier in entsprechender Weise begangen. Für die Unterhaltung der Mannschaft war nach Schluß der Feier durch Musik und Tanz hinreichend gesorgt. Der erste Feiertag Morgen gehörte den Kirchenbesuchern, die andächtig der Weihnachtsbotschaft „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ lauschend, die hieran geknüpften Mahnungen in sich aufnahmen. Dann eilten die festlich gepuderten Damen, deren neuer Hut oder Pelzschmuck die Wege in der Kirche erhalten, ihrer Behausung zu, und auf den Straßen entwickelte sich jener lebhafteste Verkehr, dem wir fast ausschließlich an Fest- und Feiertagen begegnen. Am Nachmittag strömte Klein und Groß nach der Eisbahn am Ems-Jade-Kanal, woselbst von den 2 Musikkorps der Wöhlbierchen Kapelle von 3 bis nach 5 Uhr abwechselnd konzertirt wurde, so daß die Schlittschuhläufer ununterbrochen Musik zu hören bekamen. Flotte Marsche wechselten mit geselligen Walzern und gräßlichen Mazurkas ab und so einladend erklangen die frischen Melodien in den hellen Wintertag hinein, daß die Mitglieder des Tanzlustes des Herrn v. d. Hey schnell entschlossen eine Polonaise auf der Bahn zur Ausführung brachten. Aber auch nach Schluß des Konzertes blieb ein großer Theil der Eisläufer noch auf dem Kanal, um den gesunden Sport fortzusetzen. Man konnte sich daher kaum wundern, daß das Park-Konzert eine fast unheimliche Leere aufwies. Desto voller freilich war es am Abend in der „Burg Hohenzollern“. Hier schwang Herr Kaiser. Musikdirigent Wöhlbier vor einem überfüllten Hause in bekannter Meisterhaft den Taktstock. Nicht wenig trug das hübsch zusammengestellte Programm, dessen Glanznummer, „Fröhliche Weihnachten“ von Ködel mit nicht enden wollendem Beifall aufgenommen wurde, dazu bei, das zahlreich erschienene Publikum in die animirteste Stimmung zu versetzen. Stürmisch applaudirt wurde auch der neue, höchst fidele Walzer „Lustige Brüder“ von Volkstedt. Auch das bekannte Capriccio „Wuth über einen verlorenen Groschen“ von Beethoven, in welchem der große Tonmeister ein kleines Vorkommniß aus seinem eigenen Leben in die Notenprache übersetzt, gefiel mit seinem stetig wiederkehrenden „Wo ist denn der Groschen hin“ dem Publikum anscheinend aufs Beste, wie denn das gesammte Konzert sich der wärmsten Aufnahme bei den gemeinsten Reisen entflammenden Besuchern zu erfreuen hatte. Das Konzert erreichte erst nach 11 Uhr sein Ende. Auch in der Wilhelmshalle befand sich beim Konzert des II. Seebataillons wohl Jeder in fröhlichster Weihnachtsstimmung. Am 2. Feiertage war die Eisbahn wiederum sehr belebt, nicht minder aber auch die Tanzböden, die für diesen Tag

unserer Musiker vollzählig in Anspruch genommen hatten. Einen hübschen Abschluß fanden die Feiertage durch das erste Gastspiel der Hamburger Plattdeutschen, die sich mit dieser Vorstellung wieder aufs Beste einführten.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Heute Mittag um 12 Uhr fand eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien statt. In derselben erfolgte zunächst die Einführung des neugewählten Bürgerverwalters, Herrn Werstoberbootsmann Harry, an Stelle des zum Rathsherrn gewählten Herrn Schiff. Die dann vorgenommene Neuwahl von 4 Kreisabgeordneten für die auscheidenden Herren Berg, König, Schiff und Wittber ergab die Wiederwahl der 3 letztgenannten Herren, sowie die Neuwahl des Herrn W.W. Jess an Stelle des Herrn R. Berg.

Wilhelmshaven, 26. Dez. (Eisstand auf der Jade.) Die Innenjade ist voll bedeckt mit Eis. Auf der Außenjade bei Schlichthörn befindet sich auf den Watten viel Eis, im Fahrwasser einzelne Streifen Treibeis. Bei Wangeroo ist das Fahrwasser eisfrei, auf den Watten ist viel Eis vorhanden.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Mit dem Verkauf von Marken zur Invaliditäts- und Altersversicherung wird heute begonnen. Man vergesse nicht, gleichzeitig die Marken für die Frankfurter Neujahrsbriefe mit einzukaufen.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Gestern Abend waren die im vergangenen Frühjahr mit endlosem Beifall aufgenommenen plattdeutschen Schauspieler unter Direktion des Herrn v. Gogh hierher zurückgekehrt und brachten den hochdeutschen Schwan „Gist“, von Dr. Stinde, sowie das Hamburger Volksstück „Hamburger Pöllen“ (platt) zur Darstellung. Nach den vorzüglichen Leistungen, mit denen das als tüchtig bekannte Ensemble uns im Frühjahr erfreut hatte, durfte man auch diesmal recht Gutes erwarten. Und die Erwartungen wurden nicht getäuscht. Der hochdeutsche Schwan ist zwar etwas dürftig, gewinnt aber ganz bedeutend durch die treffliche Darstellung. Die „Hamburger Pöllen“ ließen das geehrte Publikum nicht zur Ruhe kommen; das war ein Lachen ohne Ende, und oftmals konnte man vor den dröhnenden Lachsalben kaum hören, was da oben von den Brettern herab gesprochen wurde. Der Thetje Chippelus des Herrn v. Gogh war namentlich in der Balletszene von geradezu unwiderstehlicher Wirkung. Daß das Haus ausverkauft war, versteht sich bei den Hamburgern von selbst.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Das letzte Sonntags-Konzert im alten Jahre wird morgen Nachmittag von dem Musikkorps der II. Matrosendivision im Parkrestaurant ausgeführt werden.

Wilhelmshaven, 27. Dez. An anderen Orten, so wurde manchmal hier erzählt, sei es vorgekommen, daß man bei Anstellung eines Nachtwächters den Vorkauf gemacht. Bei uns, konnten wir bisher mit Paul Lindau sagen, kommt so etwas nicht vor. Seit dem ersten Feiertag aber ist unter pharisäischer Hochmuth elend zu Schanden geworden, wir schlagen neuerlich an unsere Brust und müssen bekennen, daß auch unsere Nachtwächter nicht besser sind als die in anderen Städten. Am ersten Feiertag hatte nämlich ein Nachtwächter von hier, ob aus Freude über das Weihnachtsfest oder aus Kummer über den Heimgang seiner Frau bleib hier unerklärt, einen über den Durst genommen, dann noch einen und noch einen, bis er schließlich zum Horn griff und ohne jeden Anlaß kräftig in dasselbe einließ. Um weiteres Unheil zu verhüten, nahmen sich 2 Gensdarmen des Schwerebezirks an und brachten ihn vorläufig nach Nummer Seider. Der Magistrat hat diesen Hüter der Nacht natürlich ohne Weiteres entlassen und sucht nunmehr einen anderen.

Wilhelmshaven, 27. Dez. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im 50 Pfg.-Bazar, Bismarckstr. 55 hieselbst, die öffentliche Verlosung statt, zu der jeder Käufer, der während der Weihnachtszeit etwas dort gekauft gratis ein Loos erhalten hatte. Ausgegeben waren im Ganzen 3000 Loose auf welche 11 Gewinne im Gesamtwert von 100 Mk. ausgesetzt waren, nämlich 1. Eine Puppe für 40 Mk., 2. zwölf Vorrathskönnen aus Steingut, 3. 12 antike Bierkrüge, 4. vier Krüge, 5. zwei Deckelkrüge, 6. u. 7. je 1/2 Duzend Gewürztonnen und 1 Senftopf, 8. und 9. je 1/2 Duzend Gewürztonnen, 10. eine Butterdose, 2 Eierbecher und 1 Feuerzeughänder und 11. eine Tischlampe. Es fielen der 1. Gewinn auf Nr. 2494, der 2. auf Nr. 98, der 3. auf Nr. 2907, der 4. auf Nr. 185, der 5. auf Nr. 1802, der 6. auf Nr. 917, der 7. auf Nr. 309, der 8. auf Nr. 1411, der 9. auf Nr. 1949, der 10. auf Nr. 1924, der 11. auf Nr. 582

Wilhelmshaven, 27. Dez. Wie kürzlich gemeldet wurde, ist beim Bundesrat der Antrag eingegangen, den Zoll auf Kognak, Arrak und Rum von 125 Mk. auf 180 Mk. für 100 Kg. zu erhöhen. Das bedeutet eine Steigerung von fast 5 Proz., nach dem erst seit kurzer Zeit die Steigerung von 80 Mk. auf 125 Mk. eingetretten ist. Schon bei dem heutigen Sage von 125 Mk. beträgt der Zoll für ein Liter obiger Spirituosen ungefähr 1 Mk. 50 Pf. Wenn man bedenkt, daß man in vielen Handlungen zu diesem Preise schon ein Liter einkauft, so kann man ersehen, mit welchen Surrogaten (Ersatzmittel) unser liebes Deutschland sich jetzt behelfen muß. Tritt noch ein höherer Zollsatz ein, also ein Zoll von 2 Mark für das Liter (die Fässer werden mitverzollt), so können wir dem erwärmenden Wintertrank „Grog“ getrost Lebewohl sagen. Nur reiche Leute werden sich dieses Luxusgetränk noch leisten können. Diese Erhöhung würde nur den Effizienzfabrikanten zu gute kommen und unserm Volke ein Genußmittel, wenn nicht ganz entziehen, so doch ungebührlich verschlechtern, welches unserer Gebirgs- und Küstenbevölkerung sowie der auf dem platten Lande zur Winterzeit zwar nicht unentbehrlich, aber doch zu gönnen ist. Im allgemeinen Interesse wollen wir daher hoffen, daß unsere Volksvertretung im Reichstage die Vorlage nicht Gesetz werden lasse.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 23. Dez. Die Lympe von Koch ist dem Sophienstift zugegangen und wird nach dem Feste mit Einspritzungen begonnen werden.

Oldenburg, 22. Dez. Gegen 800 Personen im Herzogthum werden bereits mit Beginn des neuen Jahres Pensionen aus der Invaliditäts- und Alters-Versicherungskasse erhalten.

Lehe, 23. Dez. Insgesamt hat Lehe, das Militär eingeschlossen, 14880 Einwohner.

Lobendorf, 24. Dez. Ein junges Mädchen von hier, welches die Wohnheit hatte, auch bei der Arbeit ein enggeschürtes Korsett zu tragen, wollte am Mittwoch Abend aus dem Keller Kartoffeln holen; beim Hüden sprang nun plötzlich eine Korsettstange, und infolge des hier entstandenen starken Druckes erlitt das junge Mädchen eine innerliche Verletzung. Trotzdem sofort Alles aufboten wurde, dasselbe am Leben zu erhalten, ist dennoch die Bedauerndwerthe leider am Donnerstag Abend an innerlicher Blutung gestorben.

Koch's Heilverfahren.

Berlin, 24. Dez. Zwischen dem Minister des Unterrichts und der Finanzen einerseits und dem Geheimrath Professor Koch und seinen Mitarbeitern andererseits ist wegen Ueberlassung der Herstellung und der Verteilung des Koch'schen Mittels verhandelt und eine Vereinbarung erzielt. Letztere unterliegt zur Zeit der Prüfung des Staatsministeriums. Mittheilungen über die Einzel-

heiten sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Für die finanzielle Seite der Angelegenheit ist die Mitwirkung des Landtags zu erwarten.

Vermischtes.

Der verstümmelte Leichnam des Leipziger Unterveritätsprofessors Reins ist am 11. Dez. auf Kreta aufgefunden worden. Man fand, wie es heißt, Professor Reins, der auf Kreta naturwissenschaftlichen Studien oblag, 10 Minuten außerhalb Ranea's an der Mündung des Flusses Klafios, leblos in seinem Blute schwimmend. Klaffende Wunden am Kopf, die offenbar von einem stumpfen Instrument, wahrscheinlich einem Spaten, herrührten, zeigten an, welches gewaltigen Todes der deutsche Forscher gestorben war. Die Leiche war vollständig ausgeplündert, und nicht nur die Wertgegenstände, wie Uhr und Geld, fehlten, sondern selbst die Kleider waren dem Unglücklichen genommen worden. Man fand ihn erst, nachdem er zwei Tage lang in Ranea vermisst worden war.

Havre, 24. Dez. Der norwegische Dampfer „Dinorah“ ist mit schweren Havarien hier eingelaufen. Derselbe ist auf der Fahrt von Bordeaux nach Blyth bei Beachy-Head von dem englischen Dampfer „Mant Stuart“ argerannt worden.

Germania, 24. Dez. Gestern herrschte hieselbst ein sehr heftiger Sturmwind. Derselbe deckte viele Häuser ab, warf schwer beladene Fuhrwerke um und richtete auch sonst viel Schaden an.

Ueber eine Massenvergiftung durch Gänsebraten, die ihrer Ursache wegen besonders bemerkenswerth erscheint, berichtet der Sanitätsrath und Phytikus Herr Dr. Wiedner Folgendes: Am Sonnabend, den 9. August d. J., begingen 180 Personen, Beamte und Arbeiter einer Tuchfabrik zu Rottbus, ein Fest. Es gab ein gemeinsames Abendessen, das aus Gänsebraten, Kartoffeln, Gurkensalat und Schmorhohl bestand. Getrunken wurde Bier- und Branntwein. Am Montag ließ sich etwa die Hälfte der Festtheilnehmer krank melden. Ein Theil litt an Schmerzen in der Magengegend und heftigem Erbrechen u., andere klagten über krampfartige Schmerzen in den Muskeln der Extremitäten und des Nackens. Die Meisten waren nach 24 Stunden, die übrigen schon nach mehreren Tagen hergestellt. Es erwies sich mit Bestimmtheit, daß der Stoff, welcher die Massenerkrankung bewirkt hatte, ganz allein in dem Gänsebraten zu suchen war. Die Gänse, 30 Stück, hatte der Restaurateur am Donnerstag, den 7. August, zu Berlin in der Centralmarkthalle am Alexanderplatz gekauft. Da die Händlerin eine so große Zahl geschlachtet nicht am Platze hatte, so ließ sie 15 Stück frisch schlachten, und übergab diese sofort dem Restaurateur, der sie noch warm mit den bereits erhaltenen in eine Kiste packte und dieselbe als Reisepäck mit sich nahm. Am Freitag Vormittag, also nach etwa 12 Stunden, wurden die Gänse ausgepackt und in einem recht kühlen Keller aufgehängt. Am Sonnabend wurden sie ausgeweidet und dann zu je vier Stück in eisernen Pfannen gebraten. Jede Gans war in sechs Theile zerlegt, und jedem Festgenossen wurde eine solche Portion gereicht. Die Zubereitung und die Schmachhaftigkeit des Bratens ließ nach allgemeinem Urtheil nichts zu wünschen übrig. Diese Massenerkrankung reißt sich an diejenigen an, welche nach dem Genuß sonst ganz gesund aussehendes Fleisch schon früher beobachtet worden sind. Die schädliche Veränderung war offenbar nur dadurch zu Stande gekommen, daß ein Theil der Gänse frisch geschlachtet, also an der Oberfläche nicht ausgetrocknet, verpackt worden war. Bekanntlich ist warmes und feuchtes Fleisch ein sehr guter Nährboden für zahlreiche Mikroorganismen, deren Vermehrung durch die hohe Außenwärme und durch die Verpackung, die fast völligen Luftabschluss bewirkte, ungemein begünstigt wurde. Das Braten hatte diese Mikroben nicht vollständig zerstört, sie waren also jedenfalls schon bis zu einer Tiefe in die Muskelsubstanz eingedrungen, daß ihnen die Hitze nicht mehr wirksam genug beikam. Da eine Verordung nicht besteht, welche das Verpacken von noch warmem Fleische untersagt, so konnte weder der Restaurateur, noch die Verkäuferin in Berlin einer Fahrlässigkeit beschuldigt werden. Wie nothwendig aber eine Bestimmung darüber ist, daß vor vollständigem Erkalten frisch geschlachtetes Fleisch nicht luftdicht verpackt werden darf, dafür giebt dieser Fall einen neuen Beweis.

Neumünster, 23. Dez. Eine sensationelle Ente macht die Kunde durch eine ganze Reihe benachbarter und auch Berliner Zeitungen. Das Berl. Tagebl. ließ sich sogar aus Neumünster beschreiben, daß in dem Selenter See zwölf Mädchen, sämtlich Confirmationen, eingebrochen und ertrunken seien. Da die gottlob erfindere Geschichte schon seit Freitag circulirt und seitdem keinerlei Bestätigung eingetroffen ist, so ist an der Unwahrscheinlichkeit absolet kein Zweifel mehr. Die Schlesw. Nachr. schreiben in ihrer Dienstag-Nummer: Die Geschichte von den zwölf auf dem Selenter See verunglückten Confirmationen ist auch heute noch unbestätigt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag nach Weihnachten.
Evangelische Militär-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Marine-Stat.-Pfarrer Goedel.
Katholische Militärgemeinde.
Heilige Messe um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Matth. 2, 13—23. Der Abendgottesdienst fällt aus. Jahn, Pastor.
Kirchengemeinde Sant.
Gottesdienst um 10 Uhr. Barmherziger Garm.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

London, 27. Dez. Mehrere Blätter melden aus Neapel und Schlemann sei gestern dort plötzlich infolge eines Gehirngeschwürs und Bronchitis gestorben.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reducirt) in mm.	Lufttemperatur. in Cels.	Wasser- u. Lufttemperatur.		Wind- (0 = still, 12 = Ostwin.)	Wetter (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Wetterveränderung.
				oberflächl. in Cels.	unterflächl. in Cels.		Wolken.	Form.	
Dezbr. 24	2 h 30 m	770.86	-2.5	—	—	0	8	cu	—
Dezbr. 24	8 h 30 m	770.86	4.4	—	—	0	10	cu	—
Dezbr. 25	8 h 30 m	769.88	-2.8	-2.0	-4.8	0	10	cu	—
Dezbr. 26	2 h 30 m	768.89	-2.4	—	—	0	10	cu	—
Dezbr. 26	8 h 30 m	769.81	-3.6	—	—	0	10	cu	—
Dezbr. 26	2 h 30 m	771.29	4.4	-1.4	-5.0	0	10	cu	—
Dezbr. 26	8 h 30 m	771.69	-2.4	—	—	0	10	cu	—
Dezbr. 26	2 h 30 m	773.48	-1.8	—	—	0	10	cu	—
Dezbr. 27	8 h 30 m	772.60	-4.8	-1.4	-4.9	0	10	cu	0.6

Bemerkungen: 27. Dezember Nacht und am Vormittag Schnee.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Eten & Kusen, Greifeld

erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinns

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung

betr. Invalditäts- und Altersversicherung.

Nach § 22 des Invalditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 sind zum Zweck der Bemessung der Beiträge und Renten nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes der Versicherten folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse I bis zu 350 M. einschließlich,	
" II von mehr als 350 M. bis 550 M.,	
" III " " " 550 " " 850 "	
" IV " " " 850 " " "	

Die Beiträge betragen wöchentlich in der

I. Lohnklasse	14 Pfg.
II. " "	20 " "
III. " "	24 " "
IV. " "	30 " "

Der Jahresarbeitsverdienst für die Versicherten in hiesiger Stadt beträgt:

a. männliche Personen	b. weibliche Personen
-----------------------	-----------------------

- Für die Mitglieder der Ortskrankenkasse der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandten Gewerbe zu Wilhelmshaven 840 M.
 - Für die Mitglieder der Begräbnis- u. Krankenkasse der Maurer und Steinhauer und der mit denselben beschäftigten Arbeiter im Jadegebiete 660 " "
 - Für die Mitglieder der Ortskrankenkasse der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge der vereinigten Gewerke im Jadegebiete 750 " "
 - Für die Mitglieder der Ortskrankenkasse der Schuhmacher in Wilhelmshaven 660 " "
 - Für die Mitglieder der Ortskrankenkasse 660 " 450 M.
 - sowie für alle übrigen, nicht in einer Krankenkasse befindlichen Versicherten der ortsübliche, 300fache Tagelohn 660 " 450 "
- Zu der Stadt Wilhelmshaven gehören demnach:
- die männlichen Versicherten zur Lohnklasse III (550 bis 850 M. Jahresarbeitsverdienst),
 - die weiblichen Versicherten zur Lohnklasse II (350 bis 550 M. Jahresarbeitsverdienst).
- Demzufolge beträgt der Beitrag in der Stadt Wilhelmshaven:
- | | |
|--------------------------------|---------|
| für alle männliche Versicherte | 24 Pfg. |
| " " weibliche Versicherte | 20 " " |
- wöchentlich.

Die Beiträge sind zur Hälfte von den Arbeitgebern, zur andern Hälfte von den Versicherten zu tragen.

Es haben also beizutragen wöchentlich:

- der Arbeitgeber und der männliche Versicherte je 12 Pfg.
- weibliche Versicherte je 10 " "

Als erste Betriebswoche gilt die Zeit vom 1. bis 4. Januar 1891.

Der Arbeitgeber, bei welchem der Arbeitnehmer am 1. Januar 1891 thätig ist, hat die Ausfertigung der Karte und Einkerbung der ersten Marke zu besorgen.

Bei freiwilliger Selbstversicherung, sowie bei freiwilliger Fortversicherung ist der Beitrag der Lohnklasse II mit einer Zulage bezw. Doppelmarke im Werte von 28 Pfg. sowohl für männliche als weibliche Versicherte von diesen selbst zu tragen.

Das Einleben der Marken in die Quittungskarte des Versicherten hat durch den Arbeitgeber bei der Lohnzahlung zu erfolgen. Die Marken sind, den Nummern der Felder entsprechend, ohne Zwischenraum nebeneinander zu kleben. Die eingeklebten Marken sind vom Arbeitgeber sofort mit einem schwarzen waagerechten Strich mitten zu durchstreichen.

Der Arbeitgeber hat die — bei der Postanstalt käuflichen — Marken aus eigenen Mitteln anzuschaffen und ist berechtigt, bei der Lohnzahlung den bei ihm beschäftigten Versicherten die Hälfte des Wertes der Marken in Abzug zu bringen.

Wenn Arbeitgeber und Versicherte (Versicherungspflichtiger) darüber einverstanden sind, können auch Marken einer höheren Lohnklasse, als diejenige, welcher der Versicherte nach Obigem angehört, eingeklebt werden. Dagegen ist das Einleben von Marken in nicht zureichender Höhe unstatthaft und nach § 143 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 strafbar.

Wilhelmshaven, den 27. Dezember 1890.

Der Hilfsbeamte des Kgl. Landraths.

Verdingung.

Der Neubau der Schule mit Lehrerwohnung in Blomberg, Kreis Wittmund, soll an Einem Unternehmer verdingen werden.

Projekt, Bedingungen u. Verdingungsanschlag können beim Unterzeichneten in den Wochentagen Vormittags eingesehen, letztere beiden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 2,50 M. von da bezogen werden.

Angebote in vorgeschriebener Form sind bis zum

17. Januar l. Js.

frist zur Ertheilung des Zuschlages 3 Wochen.

Wilhelmshaven, 22. Dezbr. 1890.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
G. Biedermann.

Verdingung.

Der Neubau der Schule mit Lehrerwohnung auf der Insel Langeoog soll an Einem Unternehmer verdingen werden.

Projekt, Bedingungen u. Verdingungsanschlag können beim Unterzeichneten in den Wochentagen Vormittags eingesehen, letztere beiden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 2 M. von da bezogen werden.

Angebote in vorgeschriebener Form sind bis zum

17. Januar l. Js.

frist zur Ertheilung des Zuschlages 4 Wochen.

Wilhelmshaven, 22. Dezember 1890.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor
G. Biedermann.

Gesucht z. 1. Januar

eine möbliertes Zimmer. Offerten unter H. B. 10 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Eine **Nachwächterstelle** ist sofort zu besetzen. Gehalt monatlich 60 M. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlegung von Zeugnissen bis Dienstag, den 30. d. M., schriftl. bei uns melden.

Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1890.

Der Magistrat.
Oetken.

Bekanntmachung

Zur Auszahlung der Unterstützungs-gelder und der postnumerando zahlbaren Gehälter, ist die Kammereilasse am **31. Dezember 1890** von Nachmittags 3 bis 4 Uhr geöffnet.

Kammereilasse.
Röbbelen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Steuerkasse zu Wilhelmshaven werden am

30. Dezember d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Saale der Frau Wittwe Lammer's Bismarckstraße 5, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Küchenschrank

öffentlich versteigert werden.

Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1890.

v. Lewinski
Vollziehungsbeamter.

Mosel, Rhein, franz. Roth u. Weißweine, Portwein, Cherry, Madeira, Champagner, alle Sorten Spirituosen und Liqueure, empfiehlt

H. J. Tiarks,
Wein- u. Spirituosen-Handlung.

Zum Neujahrsefeste

empfehle ich:

Bestes Weizenmehl (Kaiseranschuss), 18 Pfund für 3 M.,
Rosinen, Korinthen, Succade, Mandeln, Citronenöl, sowie alle zum Backen gehörigen Gewürze,

ferner Cognac von 1,50 M. die Flasche an bis 4,50 pr. Flasche, Rum von 1 M. pr. Flasche bis 3,50 M. per Flasche, echten Doornkaat-Genoeve zu 0,65 M. die Fl., sowie sämtliche Liqueure zum billigst gestellten Preise,

ferner echten Champagner, sowie auch deutsche Schaumweine in verschiedenen Marken, echte französische Rothweine von den leichtesten bis zu den schwersten Sorten, Rheinweine von 0,75 M. die Flasche an bis 2,50 die Flasche.

B. Wiltz.

Zum Jahreswechsel

empfehle meine von jeher bekannte großartige Auswahl von

Gratulations-Karten,

nach jeder Richtung hin passend und geeignet, in allen Preislagen.

In Wikkarten das Beste u. Neueste.

NB. Für Geschäftsleute zc. empfehle zu Massenverwendung eine fein ausgeführte Karte, à Duzend 10 Pfg., 100 Stück für 75 Pfg.

F. J. Schindler.

JOHANN HOFF'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Bei allgemeiner Körperschwäche, Appetitlosigkeit und Husten die befriedigendsten Wirkungen erzielt.

Pankow b. Berlin, 15. Juli 1890, Damerowstr. 21.

Hierdurch theile Ihnen mit, daß Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier mir ganz vorzüglich bekommen, was um so höher zu veranschlagen ist, als ich bereits 84 Jahre alt bin und an eine Besserung nicht mehr recht glauben wollte. Ich litt infolge meines hohen Alters an allgemeiner Körperschwäche, die immer mehr zunahm, da große Appetitlosigkeit mich beherrschte und ein häßlicher Husten mich lange Zeit quälte. Jetzt, nach Gebrauch Ihres vielgerühmten Malzextrakt-Bieres fühle ich alle diese Beschwerden nicht mehr. Ich habe ca. 30 Flaschen von Ihrem Malzextrakt-Bier getrunken und bin, wie gesagt, mit der Wirkung außerordentlich zufrieden. Seien Sie meines Dankes versichert.

L. Krüger, pensionirter Eisenbahn-Beamter.

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Gebr. Dirks.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.

Ich empfehle meinen direkt vom Planzer in Kingston (Jamaica) bezogenen

echten Jamaica-Rum,

— vorzügliche Qualität, — sowie ferner echten

Arrac, Punsch-Extrakte, nur aus echten Rum u. Arrac zubereitet. Mein Rum und Arrac ist nicht mit den vielen von Auswärts eingeführten Spirituosen zu verwechseln, welche hiezu zu theuren Preisen verkauft werden und theils aus Essenzen hergestellt sind oder Spritzsäße haben.

H. J. Tiarks,
Wein- u. Spirituosen-Handlung.

Am Mittwoch Mittag sind mir in der Kaiserstraße beim Feldmann'schen Hause folgende Gegenstände gestohlen worden: 2 Pferdedecken, 7 Gurte mit Haken und Bolzen für Klaviertransport, verschiedene Stücke Segeltuch und Packseilen und 1 Strick. Wer mir über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung.

Fr. Lange, Fuhrunternehmer.

Schwarze Cachemirs, nur gute reinvollene, im Tragen bewährte Qualitäten, 105 und 110 cm breit, **Meter mit 1,10 M. aufg.**

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder früh r 1 **schöne Wohnung** v. 4 Räüm. zc. f. 240 M. jährlich. Nag. Ostfriesenstr. 71, a. P., v. r.

Gesucht

auf sofort ein **kleiner Knecht** zum Bierausfahren.

G. A. Pilling, Friedrichstr. 4.

Gründlichen Klavier-Unterricht ertheilt

A. Willenius,
Peterstraße 88.

In dem Hause der minorennen **Wicentz,** Kurzstraße 11, sind **zwei** in bestem Zustande befindliche

Parterrewohnungen

zu je 400 Mark jährlicher Miete auf sofort oder zum 1. Februar zu vermieten.

Der Vormund.
Bastian, Rechtsanwalt, Bonn.

Suche auf gleich eine **kräftigen Jungen** von 14 bis 16 Jahren für mein Biergeschäft.

I. Fangmann.

Ein tüchtiges, arbeitsames

Mädchen

für den Nachmittag bei gutem Lohn gesucht. Mantelstraße 10a, part.

Für den Preis von ca. 450 M. wird eine **Wohnung** mit sämtlich. Zubehör zu mieten gesucht.

Offerten unter S. H. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage ist pr. 1. Jan. 1891 zu vermieten.

S. Groß, Bismarckstraße 24a.

Empfehle:

Schweinefleisch, à Pfund 55 Pfg.,

frischen dicken Speck, à Pfund 50 Pfg.

F. Harbort.

Viktoria-Halle,
Neustrasse.
Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
T. Kliem.

L'estomac-Grog.



Die allgemeine Anerkennung und der Ruhm seiner **Wirkung** hat nicht nur in dem Inlande wie im Auslande den vorzüglichen **Bitter-Liqueur** genannt **L'estomac** von Dr. med. Schrömbgens zum **Bedürfnis** gemacht in Restaurants u. Familien, sondern wie derselbe seit Jahren als bevorzugt **magenanregendes Gemüsmittel** genossen, so wird er besonders zur jetzigen Jahreszeit als **Zugut zu gut verführtem heißem Zuderwasser Abends vor dem Schlafengehen** als sogenannter **„L'estomac-Grog“** getrunken und seine magenanregende Wirkung auch in dieser Mischung sehr gerühmt.

Zu haben bei Herren **Gebr. Dirks, Gebr. Menke, Ludwig Jansen, Robert Wolf,** Wilhelmshaven.

Ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Neue (1890er) Fällung hochfeinere Qualität.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

Der an Güte unerreicht und einzig dastehende **rheinische Trauben-Brust-Honig** ist echt zu haben unter Garantie

1/2 Fl. (Gold-Kapsel)	à M. 3,—
1/4 Fl. (rotte ")	à M. 1 1/2
1/8 Fl. (Silber- ")	à M. 1,—

nebt Gebr.-Anweisung bei **H. Schmann,** Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15, und Bant.

Durch den Gebrauch einiger Pulver, welche ich von dem Homöopathen Herrn **Trangott,** Tonndiech 55a, erhalten habe, wurde ich von einem rheumatischen Leiden, woran ich seit 4 Jahren gelitten habe — wobei alle ärztlichen Kuren erfolglos blieben — nunmehr vollständig geheilt.

Heppens, Tonndiech 9, 27. Dezbr. Ehefrau **Marie Diemel.**

Bei der gestrigen Verloofung fielen folgende Gewinne:

- Gewinn 1 Puppe Nr. 120, Senno.
- Gewinn 1 Puppe Nr. 155, Karsten.
- Gew. 1 Puppe Nr. 131, Bias.
- Gew. 1 Trommel und Gewehr Nr. 78, Gloystein.
- Gew. Helm u. Säbel Nr. 87, Oltmanns.

Wittwe Linde.

Das seit 20 Jahren bestehende

gr. Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann in **Ottensen** bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 0,60 M. pr. Pfd. vorzügl. Sorte " 1,20 " " " " Halbdaunen " 1,50 " " " " prima Halbdaunen " 1,80 " " " " vorzügl. Daunen nur 2,50 u. 3,00 M. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, und Pfuhl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 M., zweischläfrig 17 M.

E. kl. Familienwohnung zum Preise von 360 M. miethfrei bei **Gebr. Dirks.**

Gesucht auf sofort ein ordentl., zuverlässiges **Stundenmädchen.** Rooststraße 84a, 2. Et.

Schützenhof Bant.
 Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
P. Rotermund.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
J. J. Janssen.

Gesang-Verein „Arion“.
 Einladung
 zur
Sylvester-Feier
 bestehend in
 Concert, Theater, Gesang etc. und nachfolgendem
BALL
 am Mittwoch, 31. Dezbr. 1890, im Kaisersaal.
 Anfang 8 Uhr Abends.

Programme à 1 Mark sind zu haben bei den Herren
Weidemann, Bismarckstraße, **Wafmann**, Marktstraße 15,
Neuschel, Grenzstraße 38, **H. Thomas**, Mantuffelsstraße,
 sowie bei sämtlichen Mitgliedern.
Der Vorstand.

Zum Jahreswechsel
 empfehle
sämtliche Geschäfts-Bücher.
J. G. Müller,
 Roonstraße 94.

Germania-Halle.
 Heute Sonntag:
Große öffentliche
Tanzmusik.

Neu! Neu!
Briefbogen,
 ganz besonders für Neujahr,
 mit Ansichten der hervorragendsten Gebäude, als: Das Kaiserl.
 Marine-Stationengebäude, das neu zu erbauende Rathhaus, die
 Elisabethkirche, die große Kaserne, das Kaiserl. Postamt etc.,
 à Stück 10 Pfg. vorrätig in Buch- und Schreibmaterialien-
 Handlungen und bei
F. J. Schindler.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Gebe nicht nur im Ausverkauf,
 sondern stets 10 Prozent billiger, wie meine werthe Kundschaft weiß. Mein
 Prinzip ist, nur mit äußerst guten Waaren und billigen Preisen mit wenig
 Nutzen durch großen Umsatz zu dienen. Auch **Gummischuhe** und **Stiefel**
 in größter Auswahl.
W. Diedrichs, Gökerstr. 9.
 Anfertigung nach Maß, sowie Reparatur Werkstatt.

Sämtliche
Damen-Mäntel,
 Jackets und Mantelets
 verkaufe von jetzt ab zu un- unter Einkaufspreisen.
H. A. Kickler,
 Roonstraße 103.

Park-Restaurant.
 Sonntag, den 28. Dezbr.:
Grosses Concert
 ausgeführt von der Marine-Kapelle.
 Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll Entree 30 Pfg.
f. v. Strom.

Neujahrs-Karten
 in Ernst und Scherz
 billigt bei
Arnold Busse, Bismarckstraße 18.

Gratulations-Karten
 für Ernst und Scherz
 in bekannter großer Auswahl zu haben bei
H. Hitzegrad,
 Roonstraße 102.

Prosit Neujahr!!
 Größte Auswahl in
Gratulations-Karten,
 sowie Scherz- und Postkarten.
Neu!
 Postkarten mit Ansichten von Wilhelmshaven.
J. G. Müller, Roonstraße Nr. 94.

Gasthof zum Mühlengarten
Kopperhörn.
 Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
 Entree 30 Pfennig,
 wofür Getränke verabfolgt werden.
 Hierzu ladet freundlichst ein
D. Winter Dwe.

Volksgarten, Kopperhörn.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

Gedenket
der darbedenden Vögel!
 Von dem gemäß Vereinsbeschluss beschafften Vogelfutter wollen unsere
 Herren Mitglieder nach Bedarf unentgeltlich bei Herrn **Patlgärtner Rister**
 entnehmen.
Der Vorstand des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz.
Achtung!!!
 Der betreffende Korbsessel ist auf Nr. 135 gefallen und kann gegen Vorzeigung des Looses in Empfang genommen werden.
Kl. Teltamp,
 Bismarckstraße 60.
 Ein ordentliches **Stundenmädchen**
 für den Vormittag gesucht. Näheres Bahnhofsstraße 1a. port.

Banter Veteranenverein.
 Zur Beerdigung des verstorbenen Kas-
 sirs und Kameraden
Hermann Eduard Fuchs
 werden die Kameraden am Montag,
 den 29. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr,
 zum pünktlichen Erscheinen im Vereins-
 lokal dringend erucht.
Der Vorstand.
 gez. Boders.
Verein für Handlungsgenossen v. 1858
Samburg.
 Heute, den 27. Dezember,
 im Hotel v. J. von Dövenburg:
Versammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
 Waple willkommen.
Der Vorstand.

Theater in Wilhelmshaven.
 (Kaisersaal.)
 Sonntag, den 28. Dezember:
Gastspiel
 der Hamburger plattdeutschen
 Schauspieler.
 Zum ersten Male:
Hamburg bei Nacht
 Große Posse in 3 Akten.
 Vorher!

Die Nachtigall aus dem Bäckergang.
 Volksstück mit Gesang in 3 Akten
 von Dr. Siinde.
Montag, den 29. Dezember:
Lehtes Gastspiel.
 Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
 Preise der Plätze wie bekannt.
 Alles Uebrige die Zettel.
Die Direktion.

WILHELMSHAVEN.
 Zur Beerdigung des verstorbenen
Kameraden Fuchs
 veranlassen sich die Mitglieder der 2.
Begräbnis-Abtheilung (Besti-
 la 5 und 9), sowie die **Gewehr-
 Abtheilung** u. das **Lambourcorps**
 am Montag, den 29. Dezember d. J.,
 Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Barcl. Auf Noi ein
Gerling gesucht.
D. H. Dannhäuser, Maler.

Geburts-Anzeige.
 (Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens zeigen hierdurch an
 Wilhelmshaven, 24. Dezbr. 1890.
 Lieut. z. See **Schneider** und Frau

Geburts-Anzeige.
 Durch die Geburt einer Tochter
 wurden hoch erfreut
 Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1890.
B. Wiese und Frau.

Geburts-Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens beehren sich anzukündigen
 Kap.-Lieut. Graf **Bernstorff**
 u. Gräfin **Bernstorff**,
 geb. **Gerstenberg.**

Godes-Anzeige.
 (Statt Anzeige.)
 Am Donnerstag, den 25. ds.
 Mts., Nachmittags 2 Uhr, ver-
 schied nach kurzer aber schwerer
 Krankheit mein lieber Mann, der
 Buchhändler
Herrmann Eduard Fuchs
 im Alter von 47 Jahren 8 Mo-
 naten, welches tiefbetrübt zur
 Anzeig. bringt
 Wilhelmshaven, 27. Dez. 1890,
 die trauernde Wittwa nebst Angehörigen:
Ernestine Wilhelmine Fuchs,
 geb. **Günther.**
 Die Beerdigung findet am Mon-
 tag, den 29. Dezember, Nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauer-
 hause, Bismarckstr. 18a. aus statt.

Godes-Anzeige.
 Es hat dem Allmächtigen ge-
 fallen, unser einziges geliebtes
 Töchterchen
Gertrud
 am 25. d. M., Morgens 3 1/2 Uhr,
 im Alter von 8 Monaten 9
 Tagen zu sich zu nehmen.
 Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübt Eltern:
C. Niepe und Frau.
 Die Beerdigung findet am Mon-
 tag, den 29. d. M., Nachmittags
 2 Uhr vom Trauerhause, Bis-
 marckstraße 28, aus statt.

Dankagung.
 Allen denen, die unsern lieben Sohn
 das Geleit zu seiner letzten Ruhe-
 stätte gaben, sowie für die vielfach bewiesene
 Theilnahme sagen wir hiermit unsern
 herzlichsten Dank.
H. Anders nebst Familie.
Siehe zu eine Beilage.